

Projekt „Stadtwandforschung“ Künstliche Intelligenz trifft Street-Art

© Springer-Verlag 2019

■ Street-Art ist Kunst, die im öffentlichen Raum entsteht. Die Kunstformen sind vielseitig: Fassaden mit großflächig gemalten *Murals*, kreative Aufkleber oder Graffiti-Schriftzüge. Manches wird illegal an Wänden und Zügen angebracht, anderes entsteht auf legalen Flächen oder ist explizit beauftragt – Street-Art schafft Aufmerksamkeit und regt Diskussionen an. Die Künstler/innen machen oft auf gesellschaftskritische Themen aufmerksam und bilden einen Gegenpol zu Werbebotschaften im öffentlichen Raum.

Attraktiv und subversiv – damit ist Street-Art für Wissenschaftskommunikation hervorragend geeignet. Einerseits ist es auch das Ziel von Wissenschaftskommunikation, Informationen in den Alltag der Menschen zu transportieren. Andererseits geht es aber – zumindest unserem Verständnis nach – nicht um Werbung, sondern darum, eine kritische Diskussion anzuregen. Schließlich ergeben sich gänzlich neue Gedanken, wenn Wissenschaft unter der künstlerisch-kreativen Lupe betrachtet wird.

Eine ideale Möglichkeit, dies in die Praxis zu bringen, war das Wissenschaftsjahr 2019. Das Thema künstliche Intelligenz (KI) ist hochaktuell, und es besteht ein großer Gesprächsbedarf in der Gesellschaft. Bei der Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung waren explizit innovative Formate gefragt, die auch neue Zielgruppen erreichen können. So wurde Stadtwandforschung ins Leben gerufen, mit der vielfältigen Forschung zu KI und der bestehenden Initiative Nexus Experiments des Exzellenzclusters Brainlinks-Braintools waren

die Startbedingungen an der Universität Freiburg hervorragend. Als Partner aus der Kunstwelt konnte das Freiburger Künstlerkollektiv kulturaggregat e. V. für das Projekt gewonnen werden.

Kern von Stadtwandforschung ist es, bereits bei der Erarbeitung der Kunstwerke einen Dialog zwischen Wissenschaft und Kunst zu beginnen: Street-Art-Künstler/innen diskutierten im Tandem mit Wissenschaftler/innen deren Forschungsthema und erarbeiteten daraus im engen Austausch ihre Motive. An fünf Wänden im Stadtgebiet sind nun unterschiedliche künstlerische Perspektiven auf KI zu sehen.

An der Wand des Neurozentrums der Freiburger Uniklinik hat das Berliner Künstlerteam Innerfields eine Begegnung zwischen Mensch und Maschine festgehalten. Dabei sind beide eine Blackbox für den jeweils anderen – auch für die Betrachter/innen? Die Verbindung zwischen beiden wird durch Tauben hergestellt, für manche ein religiöses Symbol, für andere vielleicht Erinnerung an die Ursprünge von indirekter Kommunikation über Brieftauben? Den wissenschaftlichen Tandempartner Dr. Philipp Kellmeyer, Neurologe und Ethiker, interessiert besonders die Interaktion zwischen Mensch und KI.

Der Informatiker Prof. Dr. Wolfram Burgard beschäftigt sich mit autonom navigierenden Fahrzeugen und Robotern. Die beiden Künstler Smy und Fritz Boogie haben für ihr Werk diese Bewegungsfreiheit kreativ weitergedacht: Was, wenn ein älterer autonomer Roboter im Ruhestand weiter die Welt bereist



Mensch trifft Maschine: das Werk von Innerfields am Neurozentrum der Uniklinik Freiburg. Foto: Universität Freiburg.

und Urlaubsgrüße zurückschickt – ganz retro als Polaroid?

Die Möglichkeiten von Street-Art enden nicht an den Wänden. Das Motiv von Smy und Fritz Boogie ist auch auf einer Freiburger Straßenbahn angebracht. In dieser gab es im Sommer auch die Tramgespräche – eine fahrende Diskussionsrunde zu KI. Weiterhin ist Science-Street-Art nicht nur etwas für Profis, im Sommer konnten Jugendliche das Roboterlabor der Universität Freiburg besuchen und danach in einem Graffiti-Workshop ihre eigenen Visionen zu KI an einer Wand gestalten.

Wer die Werke in Freiburg selbst in Augenschein nehmen will, findet die Lage, Videos zur Entstehung und weitere Informationen unter www.stadtwandforschung.de. Ab Dezember 2019 steht auch eine App als Science-Street-Art-Stadtführer zur Verfügung. ■

Mathilde Bessert Nettelbeck ist Wissenschaftskommunikatorin an der Universität Freiburg und Projektleiterin in der Wissenschafts-/Kunst-Initiative Nexus Experiments.

Philipp Schrögel forscht am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) zu Wissenschaftskommunikation und hat die Projektidee mitentwickelt.